

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 92. Donnerstag, den 6. August. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

6. August	1593.	König Sigismund III. kommt mit seiner Gemahlin hieher und spricht die Pfarr- (Johannes-) Kirche den Lutherischen ab.
„ „	1798.	Die Schützenbrüderschaft erhält durch den König Friedrich Wilhelm III. die Bestätigung ihrer Gerechtsame mit der Befugniß, seinen Namen fortan zu führen.
„ „	1844.	Neues Statut der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
„ „	1861.	Der frühere Gymnasial- spätere Schul-Direktor C. W. Schirmer stirbt.
7. „	1807.	Große Pulver-Explosion, 70 Menschen werden dadurch getödtet und 30 Häuser beschädigt.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Graf Cieszkowski, der bekannte Abgeordnete zum preußischen Landtag, soll, wie man der „Schl. Ztg.“ mittheilt, eine sehr lebhafte Thätigkeit für die polnische Sache, jedoch im gemäßigten Sinne entwickeln. Nachdem er neulich in Wien gewesen, befindet er sich gegenwärtig in Paris, von wo aus er bereits einen Besuch in Vychi gemacht haben soll. — Der „N. Pr. Z.“ wird gemeldet, daß General-Murawieff zum Höchstcommandirenden in Polen bestimmt sei, während ihm in Littauen der Fürst Suwaroff-Italinski folgen werde. — Wie weit die Thätigkeit und Detailkenntniß der National-Regierung reicht, dafür führt die „Wiener Presse“ folgenden Belag an: Ein deutscher Geschäftsmann, der sich vor Kurzem noch in Warschau befand, äußerte in einem dortigen Kaffeehause, daß er bald abreisen werde und bereits das russische Visa seines Passes in der Tasche habe, daß er aber damit nicht auszureichen befürchte, weil er nicht immer mit der Eisenbahn fahre und auch solche abgelegenen Gegenden des Königreichs zu berühren gedenke, wo die Insurrection gerade in voller Blüthe steht. Hierauf entfernte er sich. Als er am andern Morgen seine Wohnung verließ, näherte sich ihm auf der Straße plötzlich ein Unbekannter, der ihm, ohne eine Silbe zu sprechen, ein versiegeltes Couvert unter seiner Adresse in die Hand drückte, und, ohne dessen Eröffnung abzuwarten, rasch verschwand. In dem Umschlage fand er einen für seine Person ganz ordnungsmäßig ausgestellten Paß der geheimen Regierung sammt nachstehender lakonischer Zuschrift: „Mein Herr! Sie haben am sovielten Juni, Geschäftsnummer so und soviel, ein russisches Visa verlangt. Zu Ihrer weiteren Beruhigung wird Ihnen auch beiliegende Geleits-Urkunde Seitens der nationalen Behörde ertheilt. Reisen Sie glücklich!“ Unser deutscher Landsmann war nach Durchlesung dieser Zeilen sprachlos vor Erstaunen, zumal über den ihm unerklärlichen Umstand, daß das polnische Comité von dem buchstäblichen Wortlaute seines russischen Passes die genaueste Einsicht genommen haben mußte.

Deutschland. Berlin, d. 1. August. Aus Gastein vom 2. d. Mts.: Der Kaiser von Oesterreich ist heute Nachmittag 5¼ Uhr, von seinem ersten General-Adjutanten F.-M.-L. Grafen Crenneville begleitet, eingetroffen und in der Villa Meran abgestiegen. Alsbald fuhr Se. Maj. der König von Preußen in österreichischer Oberstenuniform, in Begleitung des General-Adjutanten v. Manteuffel, daselbst vor. Der Kaiser, entgegeneilend, empfing den König beim Aussteigen am Wagen. Beide Monarchen, sich Angesichts der Bevölkerung herzlich umarmend, verfügten sich nach der Villa Meran, wo der König eine Viertelstunde verweilte. Kurz darauf machte der Kaiser in preußischer Uniform den Gegenbesuch beim Könige und dinirte dort. Des Abends war der Badeort illuminirt, der Wasserfall bengalisch beleuchtet und auf den Bergen brannten Freudenfeuer. — Der Kaiser von Oester- ist in Gastein eingetroffen. Die „Wiener Presse“ widmet der Zusammenkunft einen besonderen Leitartikel. Sie sagt, daß sie Bedeutung habe in Bezug auf die deutsche Frage. Das neue Reformprojekt Oesterreichs sei fertig. Man werde Preußen dafür zu gewinnen suchen. Aber auch wenn es nicht zu einer Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen auf Grund der österreichischen Reformvorschläge kommen sollte, werde Oesterreich in der deutschen Frage vorgehen. Es werde nur die Rückkehr des Kaisers von Gastein abgewartet, „um das Bundesreform-Project in Form einer Circular-Depesche an die Vertreter Oesterreichs bei den deutschen Höfen abgehen zu lassen.“ — In Bezug auf die Zollvereins-Angelegenheit wird mitgetheilt, daß Preußen bei den Zollverbündeten angefragt habe, ob sie geneigt seien, wegen Erneuerung und Erweiterung der Zollverträge zu verhandeln, und daß es zugleich mit dieser Anfrage die Aufkündigung des gegenwärtigen Vertrages verbunden habe. Sind die Antworten auf diese Anfrage eingegangen, so wird demnächst die Einladung zu den Conferenzen an die Zustimmenden ergehen. — Den 4. Die „Neue Preuß. Ztg.“ berichtet: Mitte September d. J. wird unter Firma „Gewerbe-Bank, Commandit-Gesellschaft auf Actien H. Schuster u. Co.“ hier die von der conservativen Partei ins Lebrn gerufene Darlehns-Kasse für Gewerbetreibende ihre Geschäfte beginnen. Das Betriebs-Capital wird durch Actien zu je 200 Thlrn. beschafft, ist vorläufig auf eine Million festgesetzt, doch wird nach Zeichnung und bez. Einzahlung von 200,000 Thlr. der Betrieb seinen Anfang nehmen. Darlehnsucher müssen 10 pCt. des gesuchten Credits als Einlage einzahlen, doch sollen die Darlehnsnehmer auch nach Verhältniß ihrer Einlagen zu dem Actien-Capital in der Verwaltung vertreten werden. — Nachdem „Berliner Revue“ und „Nord. Allg. Z.“ sich bekämpft, streiten gegenwärtig diese und das „Neue Allg. Volksbl.“ (Organ des Preuß. Volksvereins und der Patriotischen Vereinigung) gegen einander. Das „Volksblatt“ will „Alles Bestehende“ conserviren „bis es sich als schädlich und unzweckmäßig erwiesen hat“. Dagegen will die „Nord. Allg. Ztg.“ schon jetzt „Neues ersinnen.“ — Den 5. Nach Mittheilung des Marine-Ministeriums im Mil.-Wochenblatt ist von dem Berliner Magistrat die Krönungsgabe: 85,000 Thlr. bei demselben eingegangen.

Leipzig, den 3. August. Turnfest. Unermeßlicher Jubel herrscht in der ganzen Bevölkerung, die Stadt ist herrlich geschmückt, überall ein Meer von Blumen und Fahnen (darunter fast nur schwarz-roth-goldene). Der Festzug hatte 20,000 Mann; er dauerte zwei Stunden. Die Ordnung musterhaft.

Oesterreich. Ueber den augenblicklichen (d. 2.) Stand der Unterhandlungen zwischen Oesterreich, Frankreich und England in Betreff der polnischen Frage liegen keine neueren Nachrichten vor. Es scheint ein gewisses Stocken eingetreten zu sein, während dessen die Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens zunimmt.

Frankreich. Marschall Forey wird, wie die „France“ vom 31. v. M. versichert, zum September mit dem größeren Theile seines Corps nach Frankreich zurückkehren und General Bazaine mit ca. 15,000 Mann in Mexiko zurückbleiben. — Das „Journal des Debats“ äußert sich sehr mißbilligend über die Verfügung des Generals Forey, der zufolge jeder Mexicaner, welcher nicht sofort die Waffen niederlegen werde, als Verbrecher betrachtet und behandelt werden soll. — Die „France“ sucht Deutschland wegen der Rhein-

Die deutschen Arbeitervereine in der Schweiz.

(Schluß.)

Das Leben und Treiben in den Lokalvereinen giebt ein detaillirteres Bild von ihrem eigentlichsten Leben. Der hiesige ist von allen der größte; hier findet man es daher am vollkommensten nach allen Richtungen hin ausgebildet. „Einigkeit macht stark, Bildung frei.“ Dieser schöne Wahlspruch, welcher auf dem mächtigen schwarz-roth-goldenen Banner in großen weithin leuchtenden Zügen prangte, das den schönen stattlichen Festzügen während der Festtage voranwehte, sehen wir hier vor Allem beherzigt und zur Richtschnur genommen.

Für die geistige Ausbildung sorgt zunächst eine zahlreiche wohlgewählte Bibliothek, die der Verein fast ganz aus eigenen Mitteln allmälig zusammengebracht hat. In dem Vereinslokal liegen täglich wenigstens 12 verschiedene Zeitungen und Journale auf, die stets eifrig gelesen werden. Mit welcher Liebe die Gesangskunst im Verein gepflegt wird, davon zeugten die schönen Gesangsleistungen des vierstimmigen Chors und die allgemeinen Gesänge während der Festtage. Wöchentlich wenigstens einmal Abends wird regelmäßig eine sogenannte Discussionsstunde abgehalten. Ein Fragekasten liefert den Stoff für die Besprechung. Auch hier sind die Arbeiter fast ganz auf sich selbst angewiesen. Nur die Herren Wislicenus, Vater und Sohn, haben ihnen bisher von Zeit zu Zeit naturwissenschaftliche und allgemein interessirende Vorträge gehalten. Im Uebrigen sind es nur Mitglieder, welche die gegebenen Stoffe zu gemeinsamem Nutzen stets in freier Rede an den Diskussionsabenden behandeln und durcharbeiten. Die Verhandlungen während des letzten Centralfestes bewiesen, daß diese Discussionen eine vortreffliche Redeschule für die Vereinsmitglieder abgeben. Ganz besonders gepflegt wird die Turnerei. Ganz auf eigene Kosten hat der hiesige Verein einen Turnplatz für den Sommer mit allen dazu erforderlichen Geräthen hergerichtet. Im Winter wird der große Saal eines Gasthauses vor der Stadt benutzt, in welchem der Verein seine großen Versammlungen hält. Die Vereinsturnerschaft ist vollständig so eingetheilt und disciplinirt, wie wir's auf allen großen deutschen Turnplätzen finden und ihr Eifer sowohl wie ihre Leistungen können vollständig mit ihren vaterländischen Turngenossen rivalisiren.

Neben diesen Bestrebungen für die geistige, sittliche, gemüthliche und körperliche Fortbildung sorgt der Verein auch für die ökonomischen Interessen seiner Mitglieder und diese Einrichtung ist es besonders, welche ich den Arbeitervereinen in Deutschland zur Nachahmung empfehlen möchte. Alle Vereinsmitglieder, die nicht bei ihren Arbeitgebern beköstigt werden, haben sich zu einer besondern Menagegenossenschaft vereinigt, in der sie für 1 Frc. (8 Sgr.) täglich früh, Mittags

grenze zu beruhigen; bekanntlich sollen in dieser Beziehung zwischen England und Frankreich sehr zufriedenstellende Erklärungen ausgetauscht worden seien. — Nach der „France" v. 3. zögert England, dem Projekt einer an Rußland zu richtenden identischen Note beizutreten; England meine, man müsse Rußland Zeit zur Ueberlegung lassen. — Man glaubt in Paris, sich über England, dem getreuen Alliirten lebhaft beschweren zu sollen. Das englische Cabinet läßt es sich nicht nehmen, daß der Kaiser Napoleon unmöglich noch einen dritten Krieg für eine bloße „Idee" führen könnte; ein Krieg für Polen und die Wegnahme des linken Rheinufers sind Lord Palmerston unzertrennliche Vorstellungen. Vergebens giebt das französische Cabinet unaufhörliche Versicherungen des Gegentheils, das Mißtrauen Englands ist zu tief eingewurzelt, und die Palmerston'sche Ideen-Association verhängnißvoll für die polnische Sache. Wenn einst die geheimen Verhandlungen der letzten Monate an den Tag kommen werden, so wird sich herausstellen, daß die Eventualität eines Krieges von den Westmächten viel schärfer und genauer ins Auge gefaßt wurde, als die friedliebenden Expectorationen der englischen Minister in beiden Häusern des Parlaments ahnen lassen, und daß nicht die Unentschlossenheit Frankreichs, sondern das Mißtrauen Englands und die Unmöglichkeit, diesem genügende Bürgschaften für die Inviolabilität des Rheinlandes zu bieten, für die friedliche Wendung der Dinge den Ausschlag gab.

Großbritannien. Der „Herald" berichtet: „Wir vernehmen, daß sich ein Truppen-Corps englischer Freiwilligen bildet, um den Aufstand in Polen zu unterstützen. Die Werbung geht unter den Resten des bekannten Garibaldischen Regiments sehr munter von statten, und die Sache soll so weit gediehen sein, daß das erste Häuflein dieser tapfern Condottieri wahrscheinlich schon in 14 Tagen von England abgehen wird. Als Führer dieses tollen Unternehmens wird ein Offizier genannt, der an Garibaldis sizilischem Feldzuge theilnahm und nachher eine Geschichte desselben herausgab; auch erwähnt man den Namen eines andern Gentleman, dessen Organisationstalent in der italienischen Expedition nicht im günstigsten Lichte sich gezeigt hat. Wir haben noch nicht gehört, ob auch der edle Lord, der jüngst ins Oberhaus berufen wurde, ein Kommando erhalten wird. Es steht jedoch zu hoffen, daß Ihrer Maj. Regierung ein Auge auf diese thörichten Vergnügungsreisenden haben und ihnen nicht erlauben wird für eine Streitsache, welche sie nichts angeht, ihr Leben wegzuwerfen, und England mit Rußland zu entzweien. Das (ehemalige) Königreich der beiden Sizilien und das Kaiserreich Rußland sind zwei sehr verschiedene Mächte, und man sollte diese Garibaldianer, um ihrer selbst wie unseretwillen, nicht ins Feuer rennen lassen."

Italien. Aus Turin schreibt man der „K. Z.": Die Nachrichten aus der Türkei lauten sehr mißtrauisch gegen Rußland, von dem man fürchtet, es wolle es auf einen Zusammenstoß ankommen lassen. Für diesen Fall soll der Sultan entschlossen sein, im schwarzen Meere neben der französischen und italienischen Flotte auch die türkische in Thätigkeit zu setzen.

Rußland. Im ganzen Kaukasus soll eine weitverzweigte Verschwörung gegen die russische Herrschaft bestehen.

Provinzielles.

Gollub, 27. Juli. (G. G.) Gestern lernte unser polnisches Nachbarstädtchen Dobrzyn eine Probe russischer Soldatenwirthschaft kennen. Ein russischer Offizier ging zu einem dortigen Bürger, einem geborenen Preußen und jetzigen russischen Unterthan, welcher in dem Hause eines jüdischen Besitzers zur Miethe wohnt. In demselben Hause stand eine Wohngelegenheit leer. Diese verlangte der Offizier zu sehen, wonach ihm jener Bürger den Schlüssel zu derselben übergab. Dem Offizier sagte die Wohngelegenheit zu; er erklärte, alsbald Besitz von derselben nehmen zu wollen, entfernte sich und nahm den qu. Schlüssel mit. Der Eigenthümer des Hauses, welcher übrigens längst schon die Absicht gehegt hatte, die in Rede stehende Wohnung selbst zu benutzen, ließ an demselben Tage verschiedene Mobilien in dieselbe noch vor Rückkehr des Offiziers tragen, nachdem er in Ermangelung des dazu gehörigen Schlüssels die Thür hatte öffnen lassen. Als der Offizier zurückkehrte und wahrnahm, was vorging, stellte er den Besitzer des Grundstückes zur Rede, worauf dieser erklärte, er allein hätte über sein Grundstück zu disponiren, auch sei ihm vom Magistrate für den heutigen Tag keine Einquartierung zugedacht, weshalb er auch nicht Willens sei, sich irgendwie in seinem Vorhaben, die qu. Wohnung zu beziehen, stören zu lassen. Darauf ließ der Offizier die Sachen des Besitzers hinauswerfen, ihn selbst aber durch Soldaten abführen und mit Knutenhieben tractiren. Dann nahm ihn der Offizier in's Verhör und drohte ihm eine zweite Portion Hiebe an, wenn er nicht eingestehen wolle, daß der Bürger, welcher in seinem Hause wohne, ihm beim Oeffnen der verschlossenen Thür behülflich gewesen sei. Als er, eingeschüchtert dies zugab, ließ der Offizier auch jenen Bürger durch vier Mann abholen und ihm ebenfalls eine Portion Knutenhiebe aufzählen. Daß solch willkührliches Verfahren nicht dazu beiträgt, die Sympathieen für die russischen Nachbarn zu vermehren, darf kaum erwähnt werden.

Graudenz. In der am 29. und 30. Juli stattgehabten Entlassungsprüfung im hiesigen kathol. Schullehrer-Seminar erhielten 17 Zöglinge der Anstalt das Abgangszeugniß, acht das Zeugniß Nro. 2, neun das Zeugniß Nro. 3. In den beiden folgenden Tagen fand die Aufnahmeprüfung neuer Schulamtsaspiranten statt; es wurden 33 angenommen. Die Seminarferien begannen mit dem 1. August; sie werden wegen des Reparaturbaues des Seminars bis zum 5. October dauern.

Elbing. (N. E. A.) Am 29. d. Mts. war der Regierungsrath v Borries als Commissarius der Danziger Regierung hier anwesend, um die Mitglieder des hiesigen Magistrats wegen ihrer Betheiligung an der von vielen Bürgern unsrer Stadt dem Ober-Präsidenten Eichmann zugefertigten Schrift über die augenblickliche Lage des Landen amtlich zu vernehmen. Wie wir hören, haben sämmtliche Magistratsmitglieder sich in angemessener Weise über ihr Verhalten ausgesprochen, und namentlich die Erklärung abgegeben, daß sie es für ihre Pflicht gehalten hätten, auf diesem Wege Se. Majestät den König von der Stimmung des Volkes in Kenntniß zu setzen.

Danzig, den 3. August. Dem Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten Dr. Eichmann zu Königsberg i. Pr. ist der Königliche Kronen-Orden erster Klasse verliehen worden. — Das conservative Zeitungscomite laborirt noch immer an der Erfahrung, daß Zeitungen sich nicht aus der Erde stampfen lassen und am wenigsten mit leerer Hand verlegt werden können. Weil die Idee, eine neue Zeitung ins Leben zu rufen, unausführbar erschien, sah man es auf die hier bestehenden ältern Blätter, namentlich auf das „Dampfboot" ab. Da der Verleger desselben indeß für die Abtretung des Blattes, die Summe von 10,000 Thlrn. fordert, dürfte auch dieser Versuch als gescheitert zu betrachten sei. — Den 4. Unser durch seine Reisen im asiatischen Rußland berühmt gewordene Landsmann, Herr Gustav Radde, ist zum Besuche hier eingetroffen. Die philosophische Facultät der Breslauer Universität hat demselben für sein neuestes Werk das Doctordiplom honoris causa ertheilt. — Der außerordentliche Professor an der Universität zu Breslau, Dr. Theodor Schirmer ist zum ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität zu Königsberg, und der bisherige Kreisrichter Moeller in Mehlauken zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Labiau und zugleich zum Notar im Departement des Ostpreußischen Tribunals zu Königsberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Mehlauken ernannt worden.

Königsberg, 10. August. (K. H. Z.) Die russ. Regierung hat den Hofrath Kammerherrn von Bradke, Mitglied des Ministeriums der Volksaufklärung, angewiesen, die deutsche Stenographie nach Gabelsbergers System mit gleichzeitiger Uebertragung auf die russische Sprache, auf Staatskosten bei dem Docenten der Stenographie, H. Krieg, hierselbst zu erlernen. Nach Rückkunft des Hrn. v. Bradke soll in Petersburg ein kaiserl. Institut für Stenographie als Bildungsanstalt für Lehrer dieser Kunst errichtet werden. Die allgemeine Einführung der Stenographie an den russischen Gymnasien und Universitäten will man nach Jahresfrist ins Werk setzen. — Der Herr Oberpräsident der Provinz Preußen, wirkl. Geh. Rath Dr. Eichmann beging am 1. d. M. sein 50jähriges Amtsjubiläum. Derselbe ward in Berlin geboren und zog, 20 Jahre alt, 1813 von der Universität in den Krieg, machte alle drei Feldzüge mit und trat 1816 als Auskultator bei dem Berliner Stadtgericht wieder ein; 1824 war er bereits Kammergerichts-Rath, 1835 vortragender Rath im Finanzministerium, 1840 Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, 1845 wurde er Oberpräsident der Rheinprovinz, 1848 unter Pfuel Minister des Innern, jedoch nur vom September bis November, dann wieder Oberpräsident der Rheinprovinz, wo ihn Kleist-Retzow ablöste. Im August 1850 kam er als Oberpräsident der Provinz Preußen nach Königsberg.

In Gumbinnen hat sich ein Verein zur Verbreitung liberaler Flugschriften gebildet und die Verwaltung einem Ausschuß übertragen, bestehend aus den Herren Bück-Stannaitschen, Büttler-Marienhöhe, Frenzel-Perkallen, Marcus-Gumbinnen, Marcuse-Gumbinnen, Reitenbach-Plicken, Stein-Gumbinnen, welcher über die Geldmittel des Vereins zu den Vereinsausgaben frei verfügt.

Schrimm, 29. Juli. Großes Aufsehen erregt eine heute hier vorgenommene, ganz unvermuthete Verhaftung. Es betraf diese eine Bürgerfrau, eine Hebamme und ein Dienstmädchen. Die erste hatte vor mehreren Wochen durch die Hebamme von einem Dienstmädchen ein neugebornes Kind gleichsam erkauft, sich krank gestellt, um unter Assistenz der Hebamme ihrem Manne Glauben zu machen, daß sie geboren habe. Der Mann als glücklicher Vater, resp. dritter Gatte dieser Frau, hatte das Kind auf seinen Namen taufen und in das Kirchenbuch eintragen lassen. Der Betrug wurde bald entdeckt und nach stattgefundenem Verhör sind die drei Frauenzimmer auf Requisition des Staatsanwalts heute Mittag plötzlich verhaftet worden. (Pos. Ztg.)

---

und Abends ganz vortrefflich verpflegt werden. Das nothwendige Wirthschaftskapital wird aus bestimmten Einlagen beim Eintritt in die Genossenschaft gebildet, die Jedem auf das laufende Kostgeld verrechnet werden, so daß er eigentlich nur immer eine Pränumerando-Zahlung desselben zu leisten hat. Der Genossenschaftsvorstand leitet die Küche und die Einkäufe und alle sind von der Einrichtung befriedigt, weil sie so billig und so gut auf keinem andern Wege hier zur Beköstigung kämen. Die Kücheneinrichtung, das Geschirr, die Tischwäsche, Alles ist Eigenthum der Genossenschaft, und jede gute Hausfrau würde ihre Freude an Allem diesen haben. Eine Abtheilung des Vereinsgesammtlokals dient den besondern Zwecken der Genossenschaft, die dafür an den Verein besonders vergütet. Was die Consumvereine für die Arbeiterfamilien sind, ist diese Menagegenossenschaft hier für den einzelnstehenden Arbeiter und sie leistet noch mehr, indem sie zugleich die Annehmlichkeiten des Zusammenlebens in der Familie bietet.

Ich glaube, diese kurze Skizze wird genügen, um den wackern, strebsamen und patriotischen Sinn der deutschen Arbeiter in der Schweiz zu documentiren. Für die Entwickelung unserer vaterländischen Zustände sind diese Vereine von unschätzbaren Nutzen. Jährlich gehen Tausende von Handwerkern und Arbeitern durch diese Schule und bringen die besten Früchte davon wieder in die Heimath.

— **Interessant sind die Kosten**, welcher der Haushalt des großherrlichen Serails in Konstantinopel monatlich macht. Die Küche kostet 150,000 Thlr., die 33 Damen des Serails 450,000 Thlr., die 1780 Kammerfrauen 100,000 Thlr, die 2000 Diener und Thürsteher an den Frauengemächen 90,000 Thlr., die Promenaden-Begleiter der Seraildamen 42,000 Thlr., die Pensionen der aus dem Serail ausgeschiedenen Damen 48,000 Thlr. Die Gesammtkosten für das großherrliche Vergnügen des Unterhaltes eines Serails betragen also ca. 1,430,000 Thlr. monatlich.

— **Viel Aufsehen** erregt gegenwärtig in Berlin eine kleine Schrift des berühmten Geographen und auch Geschichtsforscher Prof. Berghaus: „York. Seine Geburtsstätte und seine Heimath", in welcher über den Ursprung Yorks und seine That von Tauroggen bisher völlig unbekannte und von Droysen gänzlich abweichende Aufschlüsse gegeben werden. Droysen wird nach den hier gegen sein früheres berühmtes Werk beigebrachten bestimmten Nachweisen wohl sprechen müssen.

— **In der Nähe von Kotzschau** war eine Arbeiterfrau damit beschäftigt, am Eisenbahndamme (der Thüringer Bahn) das Gras abzusicheln. Sie hatte ihr $2\frac{1}{2}$jähriges Söhnchen bei sich, das unglücklicher Weise den Bahndamm erkletterte, ohne daß die Mutter es sofort wahrnahm. Plötzlich kommt der Zug von Leipzig her, die Mutter sucht das Kind, entdeckt es und will es von dem Gleise fortreißen; aber der Zug erfaßte noch Mutter und Kind. Das Kind war sogleich todt; die ihrer Niederkunft entgegensehende Frau starb eine Stunde darauf.

Verschiedenes.

— **Das Menschengeschlecht.** Die Erde ist von 1288 Millionen Menschen bewohnt. Davon gehören 369 Millionen der kaukasischen, 552 Millionen der mongolischen, 190 Millionen der äthiopischen, 1 Million der amerikanischen und 200 Millionen der malayischen Race an. Sie sprechen, 3604 Sprachen und bekennen sich zu 1000 verschiedenen Religionen. Es sterben im Jahre etwa 333,333,333 oder an einem Tage 91,954, in einer Stunde 3730, in einer Minute 60. Diese Verminderung wird durch eine gleiche Anzahl von Geburten ausgeglichen. Die durchschnittliche Lebensdauer beträgt 33 Jahre. Ein Viertel der Bevölkerung stirbt vor dem 7 und die Hälfte vor dem 17. Jahre. Von 10,000 Personen erreicht nur 1 das 100. Jahr, von 500 nur 1 das 80. und von 100 nur 1 das 65. Jahr. Die waffenfähige Mannschaft macht ein Achtel der Bevölkerung aus. Es giebt 335 Millionen Christen, 5 Millionen Juden, 600 Millionen gehören den asiatischen Religionen an, 100 Millionen dem Mohamedanismus und 200 Millionen dem Heidenthum. Von den Christen bekennen sich 170 Millionen zur römischen, 76 zur griechischen und 80 Millionen zur protestantischen Kirche.

— **Ein polnischer Flüchtling.** In Frankfurt a. M. erschien dieser Tage ein Herr von Moltainy, angeblich Arzt und Pole. Er besuchte mehrere Herren und schilderte ihnen seine traurige Lage in glühenden Farben. Er sei Besitzer eines großen Vermögens gewesen, habe 80,000 Gulden zum Theil der Nationalregierung zur Verfügung gestellt, zum Theil damit ein Insurgentencorps ausgerüstet, sei aber mit seinem Corps, in dem er selbst gedient, geschlagen und habe sein Heil in der Flucht suchen müssen; mühsam habe er sich nach Frankfurt a. M. geschleppt, jetzt aber aller Mittel baar, hoffe er, bei der bekannten polenfreundlichen Gesinnung Frankfurts, einige Unterstützung zu finden. Er fand diese auch wirklich. Aber wer war der jetzt von der Behörde entlarvte angebliche Pole? Ein Schlossergeselle aus Eberstadt, der nun hinter Schloß und Riegel über seine Betrügerei nachzudenken Gelegenheit hat.

— **Als Beispiel** amerikanischer Rabulisterei wird erzählt: „Ein junger Doctor entführt eine siebenzehnjährige Patientin und heirathet sie, vielleicht um sie zu curiren. Bis dahin ist das Abenteuer nicht gerade amerikanisch. Allein etwas später bringen die trostlosen Eltern der Entführten heraus, daß der Räuber ihres Kindes zur Zeit der Heirath bereits vermählt war. Sie klagen, um von dem Bigamisten folgende Vertheidigung zu hören: „Als ich Ihre Tochter heirathete, war ich, es ist allerdings wahr, mit einer Frau vermählt, die seitdem gestorben ist, allein als ich diese geheirathet, war ich bereits früher mit einer andern vermählt, die gleichfalls inzwischen verstorben ist. Meine zweite Ehe war also null und nichtig und begründete mithin keine Bigamie bezüglich Ihrer Tochter; und da keine meiner früheren Weiber mich überlebt, so kann überhaupt gar keine Verfolgung gegen mich stattfinden.“ Diese Argumente waren allerdings ganz amerikanisch. Auch hat sich das Tribunal von Chicago solche angeeignet.

— **Vor einigen Tagen** trug sich in einem Dorfe des Regierungsbezirks Düsseldorf ein Vorfall zu, der als warnendes Beispiel dienen mag; Der Ackerer Kraus war vom Felde zurückgekommen, Karre nebst Pferd an der Thüre seines Hauses stehen lassend. Das neun Monat alte Kind des Mannes saß an derselben Stelle, in einem Handwägelchen. Kaum in die Stube getreten, vernimmt der Vater ein Gewinsel. Er geht hinaus und erblickt, o Jammer! sein Kind in dem Maule des Pferdes. Das Thier hatte das arme Würmchen mit dem scharfen Gebiß am Armchen aus dem Wägelchen gezogen und warf es wiehernd hin und her. Sobald der Gaul seinen Herrn erblickte, ließ er sein Opfer zu Boden fallen. Drei Fingerchen waren am ärgsten mitgenommen. Der ganz zerfleischte Mittelfinger mußte vom schleunigst herbeiberufenen Arzte ab enommen werden. Wäre der Vater nur einen Augenblick später zur Stelle gekommen, so war das Kind ohne Zweifel rettungslos verloren.

— **Dieser Tage** wurde im zoologischen Garten zu Köln eine elegant gekeidete Dame aus Frankfurt a. M. festgehalten, weil sie sich hatte beigehen lassen einem der dortigen Strauße Federn auszurupfen. Der Werth der in dem Besitze des Fräuleins gefundenen Federn wird auf 20 Thlr. geschätzt.

— **Ende voriger Woche** wurde in einem Dorfe bei Berlin die Wittwe eines Zimmermanns begraben, welche im Leben gern davon erzählte, daß ein Mitglied ihrer Familie die Amme Friedrichs des Großen gewesen sei. Die Angabe der Verstorbenen findet in dem Kirchenbuch ihre volle Bestätigung, denn in demselben steht wörtlich wie folgt: „Den 25. Oktober 1790 starb im Alter von 84 Jahren der Bauer Martin Haupt, und wurde den 27. d. M. begraben. Seine Mutter hat den großen König von Preußen Friedrich II. als eine Hirtenfrau aus Zehlendorf geammet, und Friedrich Wilhelm I., sein Vater, hatte sich diese gesunde junge Frau selbst zur Amme bei der Durchreise durch Zehlendorf ausersehen. Die Familie, mit sich selbst zufrieden, hat nie eine Gnadenbezeugung gesucht noch erhalten.“

Lokales.

— **Aus Polen.** Wloclawek ist, wie uns mitgetheilt wird, so besetzt, theils mit russischem Militär, theils mit Gefangenen, daß für einen Theil des ersteren Lagerzelte am Ufer der Weichsel aufgeschlagen sind. Inmitten dieses Lagers stehen auch die Barakken für die Instleute und Tagelöhner, welche sich den Russen angeschlossen haben und von diesen zu Polizeidiensten verwendet werden. — Der Kaufm. Em. W. aus Nieszawa, dessen Verhaftnahme wir in Nr. 90 u. Bl. mittheilten, ist aus derselben am v. Montag entlassen worden.

— **Auslieferung.** Am Dienstag, den 4. wurde wieder ein preußischer Staatsangehöriger polnischer Junge aus dem Kreise Behrent russischerseits in Otloczyn ausgeliefert und hieher gebracht. Er war mit der Waffe in der Hand von russischem Militär gefangen worden, nichtsdestoweniger wurde er von demselben milde behandelt und ihm auch mehrere Thaler, welche er bei sich hatte, nicht abgenommen.

— **Der Arbeitsmann** P. N. von hier wurde am Montage zur gerichtlichen Haft gebracht, und zwar wegen dringenden Verdachts seine Frau getödtet zu haben. An der Leiche fanden sich Spuren von Verletzungen und wurde dieselbe von Gerichtswegen gestern, den 5., fizirt. Ueber das Resultat der gerichtlichen Obdukation können wir noch Nichts mittheilen.

— **Zum Garnisonwechsel.** Am Dienstag, d. 4. zog hier das Füsilier-Bat. des Kgl. Inf.-Reg. Nro. 41 ein. — Wie wir vernehmen, werden die beiden anderen Bataillone am 11. und 21. d. Mts eintreffen.

— **Die Witterung** ist der Weizenernte nicht ungünstig, allein ein guter Landregen würde den Landbesitzern sehr angenehm sein, da der Boden sehr ausgedörrt ist. Daß der Regen fehlt, merkt man sehr wohl auf dem Wochenmarkt. Vor einem Jahre um diese Zeit wurde die Metze Kartoffeln schon mit 10 Pf. bezahlt, jetzt kostet sie noch 24, 20 und, wenn man sehr billig einkauft, 18 Pf.

— **Falsche Zwei-Thalerstücke.** Es zeigen sich in Danzig wieder vielfach falsche Zweithalerstücke im Verkehr. Dieselben bestehen aus einer starken Kupferplatte, welche mit den dünnen, von ächter Münze abgesägten Platten der Vorder- und Kehrseite und des Randes belöthet sind. Der Werth eines solchen Stückes ist 17 Sgr. Es sollen davon nach ungefährer Berechnung ca. 2000 im Umlauf sein. Da sich diese falschen Stücke weder im Aussehen, noch im Klange oder Gewicht (zuweilen wiegen sie bis $^1/_{14}$ Loth zu schwer) von den echten unterscheiden, ist die Bank auf eine ganz eigene Methode, sie zu prüfen, gefallen. Sie kneipt das Geldstück mit einer kräftigen Zange hart am Rande ein; ist das Stück falsch, so springt der aufgelöthete Rand ab. Als Verfertiger dieser falschen Münze steht ein Goldschmied in Danzig in dringendem Verdacht, auch will man dem wissentlichen Verbreiter auf der Spur sein.

— **Kommerzielles.** In vor. Num. theilten wir mit, es wäre aufgefallen, daß seit einigen Tagen keine Getreidesendungen aus Polen auf dem Bahnhofe Thorn eingetroffen seien. Gerüchtweise verlautete deshalb, daß die polnische National-Regierung ein Getreideausfuhrverbot erlassen hätte. Nach näherer Erkundigung ist das Verbot eine leere Fiktion. Getreidesendungen hören stets in der Erntezeit auf; ferner ist der verkäufliche Getreidevorrath im Nachbarlande bereits verschickt worden. Die Nationalregierung, das sei noch bemerkt, ist viel zu klug, daß sie bei den Opfern, welche sie für die nationale Sache beansprucht und erhält, durch Handelsbeschränkungen den Erwerb im Nachbarlande stören sollte.

Briefkasten.

Müllerlieder.

Die Mühle.

Das Mühlrad klappert Tag und Nacht,
Der Waldbach rauscht darüber,
Es ist auf Ruhe nicht bedacht,
Und es wird auch nicht müde.

Im Müllerhause sitzt die Maid
Am Fenster und lauscht den Tönen;
Sie sieht wohl in die Ferne weit,
Ihr Aug' erglänzet in Thränen.

Was wol die Maid nur sinnen mag?
Weshalb ist sie stets so bewegt?
Oft weint sie ja den ganzen Tag,
Bis sie zur Ruh sich legt?

Ihr Schatz mußt in den Krieg auszieh'n,
Mußt zieh'n aus dem traulichen Ort, —
Das hat ihr geraubt den Sinn,
Beweint ihn nun immerfort.

Inserate.

Heute früh um 7 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Wallmeister Reiter in ihrem 76. Lebensjahre; dieses zeigen tief betrübt um stille Theilnahme bittend an

Thorn, den 5. August 1863

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend früh um 8 Uhr statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Verunreinigung der Stadt- und Festungs-Gräben durch Hineinwerfen von Gegenständen aller Art, namentlich solcher, die das Wasser verunreinigen und die Luft verpesten, wird hierdurch bei Strafe untersagt.

Thorn, den 24. Juli 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem am 30. v. Mts. abgehaltenen, durch No. 88 d. Bl. angekündigten, Licitations-Termin die Lieferung von eichenen Latten für den hiesigen Brückenbau betreffend, sind annehmbare Gebote nicht abgegeben; es ist deshalb für diese Lieferung ein neuer Licitations-Termin auf

Freitag, den 7. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

im Brückenbau-Bureau hierselbst anberaumt.

Thorn, den 5. August 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das hiesige Post-Amt sollen im Wege der Submission, auf das Winter-Halbjahr 1863—64 circa 30 Klafter Kiefern-Klobenholz I. Klasse, wovon die Hälfte zum 1. Oktober d. J. und die andere Hälfte zum 1. Februar k. J. abzuliefern ist, beschafft werden. Offerten zu dieser Lieferung sind bis zum 15. d. Mts. hierher einzureichen.

Thorn, den 3. August 1863.

Königliches Post-Amt.

Immer mehr Anerkennungen findet unser

Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser),

bekannt unter dem Namen Moras' haarstärkendes Mittel.

Köln am Rhein, Brückenstraße 5C. **A. Moras & Comp.**

Den Herren **A. Moras & Comp.** in Köln bezeuge ich hiermit gerne und der Wahrheit gemäß, daß ich durch ihr Haarwasser den gewünschten Erfolg gehabt; denn nach dem Gebrauch von zwei halben Flaschen war nicht allein das Ausfallen des Haares vorbei, auch das Schinn, an dem ich seit längerer Zeit litt, war verschwunden und jetzt stellt sich überall neues Haar ein. — Dies zur Beachtung für alle an gleichem Uebel Leidenden.

Rostock im Februar 1862. **Karl Pflugrath.**

Echt zu haben bei Ernst Lambeck in Thorn.

Per 1/1 Fl. 20 Sgr., per 1/2 Fl. 10 Sgr.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. **3 Sgr. — 4 Stück** in einem Packet **10 Sgr.** — fortwährend zu haben bei **D. G. Guksch.**

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium u. Königl. Preuß. Ministerial-Approbation

Dr. Borchardt's aromatische **Kräuter-Seife,** zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische **Zahn-Pasta,** das universellste u. zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in 1/1 und 1/2 Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Dr. Lindes **Vegetabilische Stangen-Pomade,** erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7 1/2 Sgr.)

Apotheker **Sperati's** **Italienische Honigseife,** ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu 2 1/2 und 5 Sgr.)

Dr. Hartung's **Chinarinden-Oel,** aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Flaschen à 10 Sgr.

Dr. Hartung's **Kräuter-Pomade,** zusammengesetzt aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses, (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Tiegeln à 10 Sgr.)

Aecht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Thorn nach wie vor **nur allein** verkauft bei **Ernst Lambeck** und in Briesen bei H. Donath.

Mit meinem **Ledergeschäft** habe ich ein Geschäft von **Seilerwaaren** jeder Art verbunden, darunter auch **Taue** und **Takelage** für Kahnbesitzer. Für gute Waare werden sehr solide Preise gestellt. **Scholly Behrendt,** Baderstraße No. 81.

Es wird ein Lehrling in unsere Conditorei verlangt und kann sofort eintreten.

Vassali & Comp., Bromberg.

Für ein Gut in der Niederung, wird eine Wirthin gesucht, welche mit der Milchwirthschaft vollständig gut Bescheid weiß. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.

In meiner

Maschinenbau-Anstalt

finden **sofort** 4 bis 6 Tischlergesellen dauernde Arbeit. Die Anmeldungen bitte ich im Hôtel de Danzig bei Herrn Restaurateur **Zaorski** umgehend abzugeben.

Graudenz, den 6. August 1863.

Fr. Becker.

Ein **Conditorgehülfe** kann vom 17. August ab in unser Geschäft eintreten.

Vassali & Comp., Bromberg.

Vorzüglich schönen **Elbinger Süßmilch- und Sahnen-Käse** à Pfund 4 und 5 Sgr., in ganzen Broden und Centner billiger, empfiehlt **C. T. Lierath,** Copernikusstraße Nr. 169 u. Rathhausgewölbe Nr. 11.

Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier,

in frischer Füllung, erhielt **Eduard Seemann.**

Die untere Gelegenheit Brückenstraße No. 17 ist von Michaelis ab zu vermiethen.

Bei **E. Lambeck** in Thorn ist vorräthig:

Die

Sprache der Verstorbenen.

Stimmen aus dem Grabe.

Unumstößlicher Beweis für die Fortdauer der Seele, aufgestellt von *Bernhard Otto.*

3. Auflage. **Preis 10 Sgr.**

Des Verfassers eigene Gespräche mit Verstorbenen sind so merkwürdig und wichtig, daß dies Werkchen jeden denkenden Leser mit Staunen und Ehrfurcht erfüllen wird.

---

250 Fetthammel und **150 fette Mutterschaafe** stehen in Sirocko billig zum Verkauf. —

Probsteier Saatroggen, zweite Erndte, Wispel 44 Thlr. ist zu haben in Sirocko.

Frische Gardeser-Citronen empfing *Eduard Seemann.*

Pflaumenmus und Backobst

um damit zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **Eduard Seemann.**

Frisch geräucherte Speckflundern empfiehlt zu billigen Preisen **C. T. Lierath,** Copernikusstraße Nro. 169 und Rathhausgewölbe Nro. 11.

Billigstes Notenpapier

in allen Liniaturen, per Buch 10 Sgr., ist stets vorräthig bei **Ernst Lambeck.**

Brückenstraße No. 19 ist eine möblirte Wohnung — 2 Zimmern nebst Cabinet und Dienergelaß — vom 1. September zu vermiethen.

Brückenstraße No. 10 ist die erste Etage vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Praktisches Resultat,

welches die **Vorzüglichkeit** des von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19,** erfundenen R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs nachweist.

Herrn Apotheker R. F. Daubitz, Wohlgeb. in Berlin, Charlottenstraße 19.

Durch die über alles Erwarten wohlthätigen Wirkungen Ihres Kräuter-Liqueurs zu innigstem Danke verpflichtet, kann ich nicht unterlassen, Ihnen denselben hierdurch öffentlich auszusprechen.

In Folge eines fast ununterbrochenen Hustens mit furchtbarem Auswurfe und der hierdurch veranlaßten Schlaflosigkeit, war ich nach und nach bereits so sehr von Kräften gekommen, daß es mir nicht mehr möglich war, von meiner Wohnung aus über den Hof nach meinem Atelier zu gelangen, um dort mein Geschäft wenigstens einigermaßen reguliren zu können. Alle Lebenshoffnung aufgebend, hatte ich mich daher schon in das unvermeidlich scheinende Loos gefunden, in Kurzem Frau und Kinder allein auf dieser Erde zurücklassen zu müssen. — Auf die Empfehlung eines Mannes, für welchen ich Visitenkarten anzufertigen hatte und dem, wie er mir mittheilte, Ihr Kräuter-Liqueur in einem ähnlichen Leiden ganz vorzügliche Dienste geleistet hatte, beeilte ich mich, auch meinerseits mit dem Gebrauche desselben zu beginnen, ehe es zu spät sein möchte. Gott sei's gedankt: schon bei der zweiten Flasche hatte sich der quälende Husten so weit vermindert, daß ich mich wieder eines lang entbehrten erquickenden Schlafes erfreuen konnte, und nach Verbrauch von fünf Flaschen war Husten und Auswurf gänzlich verschwunden. Meine Kräfte haben seitdem ohne Unterbrechung in der erfreulichsten Weise zugenommen und ich fühle mich gegenwärtig so vollkommen gesund, als wäre ich nie krank gewesen.

Berlin, 21. Mai 1863.

Hochachtungsvoll

L. Kuhn, Photograph, Rosenthalerstraße Nr. 13.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker R. F. Daubitz erfundenen Kräuter Liquers bei:

H. Findeisen in Thorn.

Marktbericht.

Thorn, den 5. August 1863.

Die Preise von Auswärts unverändert, für Roggen etwas besser. Die Zufuhren sind sehr gering, etwas Rübsen zeigte sich auf dem Markte.

Es wurde nach Qualität bezahlt.

Weizen: Wispel 60—70 thlr.
Roggen: Wispel 40—43 thlr.
Erbsen: weiße, Wispel 37 bis 40 thlr.
Gerste: Wispel 28 bis 32 thlr.
Hafer: Wispel 22 bis 24 thlr.
Rübsen: Wispel 80 bis 84 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 18 bis 20 sgr.
Butter: Pfund 6 sgr. bis 7 sgr. 6 pf.
Eier: Mandel 5 sgr. bis 5 sgr. 6 pf.
Stroh: Schock 6 bis 7 thlr.
Heu: Centner 25 sgr. bis 1 thlr.

Danzig, den 4. August.

Getreide-Börse: Weizen flau und ohne Kauflust; 53 Lasten umgesetzt, Preise nicht bekannt geworden; aber neuerdings billiger als gestern.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 4. August. Temp. Wärme 11 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 1 Fuß 7 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.